

Predigt zu 1. Petrus 5,1-4 am Sonntag 26.4.2020 in Bernhausen

Dekan Gunther Seibold

- kurze Predigt wegen längerem Vorspann über Bilder vom Hirten und den Kindergarten –

Wenn jetzt jemand denkt,
im Glauben sei das Thema Hirte nur etwas für die Kinder,
weil man sich da Jesus so schön vorstellen kann,
dann kommt jetzt eine Bewusstseinsweiterung.

Aber das biblische Hirtenbild ist noch viel größer.
Es geht über den persönlichen Glauben hinaus
als Leitbild für das ganze der Gemeinde.
Im Petrusbrief, im heutigen Predigttext,
werden die Mächtigen angesprochen,
die Leitenden.
Die geht es an, wie Jesus als guter Hirte ist.
Sie sollen von Jesus als dem guten Hirten lernen,
wie man die Herde Gottes weidet.

Der Hirte also als Modell für einen Leitungsstil,
den man nur empfehlen kann.

Was vermutet ihr,
ist dieses Vorbildliche,
was Menschen in leitenden Positionen
von Jesus als dem guten Hirten abgucken können?

Dass sie immer auf fette Weide geführt werden?
Oder das Zucht und Ordnung herrscht in der Herde?
Oder dass ein maximaler Gewinn an Wolle,
Milch und Lammfleisch herauskommt?

Lasst euch überraschen!

Wir hören auf den Petrusbrief im Kapitel 5,
die Verse 1 bis 4,
die sich an die Presbyter, die Gemeindeleitung,
die sogenannten Ältesten wenden:

**Die Presbyter unter euch ermahne ich,
der Mitpresbyter und Zeuge der Leiden Christi,
der ich auch teilhabe an der Herrlichkeit,
die offenbart werden soll:
Weidet die Herde Gottes,
die euch anbefohlen ist,
und achtet auf sie,
nicht gezwungen, sondern freiwillig,
wie es Gott gefällt,
nicht um euch selbst schändlich zu bereichern,
sondern von Herzensgrund,
nicht als solche, die über die Gemeinden herrschen,
sondern als Vorbilder der Herde.
So werdet ihr, wenn erscheinen wird der Erzhirte,
die unverwelkliche Krone der Herrlichkeit empfangen.**

Habt ihr es gehört,
mit welchem Stil die Gemeinde geleitet werden soll
von ihren Hirten?

Die Stichworte im Negativen dazu waren:
Gezwungen, um schändlicher Bereicherung willen
und „herrschen“.

Und die dazugehörigen positiven Stichworte:
freiwillig, von Herzensgrund, als Vorbilder.

Und so war und ist es mit Jesus eben auch,
der hier der Erzhirte genannt wird,
also der Hirte aller Hirten.
Er herrschte nicht, sondern diente.
Und das nicht gezwungen, sondern freiwillig.
Er wirkte durch sein Vorbild und nicht durch Gewalt.
Was für ein Vorbild für die Leitung an sich!

Kirchenleitung

Ich gehöre selbst zum Kirchengemeinderat,
zum Presbyterium in Bernhausen.
Mir ist bewusst, dass diese Worte zuerst mir selbst gelten.
In vielen Gemeinden sagt man ja auch zu den Pfarrern
Pastoren, also Hirten.

Hier im Petrusbrief werden die Presbyter
von einem Mitpresbyter ermahnt,
auf sich zu achten.
Ich halte das für wichtig,
dass wir uns als Leitende einander begleiten,
und das auch kritisch.
Das griechische Wort an dieser Stelle, *parakalo*,
kann man interessanterweise je nach Zusammenhang
mit „ermahnen“ oder mit „trösten“ übersetzen.
So geht kritische Begleitung,
dass sie ermahnt und tröstet, je nachdem.
Wichtig ist,
dass sie in beidem förderlich ist.

Ich möchte ausdrücklich bitten um solche Begleitung
für mich und den ganzen Kirchengemeinderat.
Ermahnt und tröstet euch bitte darüber hinaus
auch in den Leitungs- und Mitarbeiterteams

in der Jungschar oder im Seniorenkreis,
in den Kindergärten und in der Verwaltung,
wo auch immer.
Wir brauchen einander, damit wir gute Leitung machen
und am Vorbild Jesu bleiben.

Als Christ ist mir wichtig,
dass der Leitungsstil nach dem Vorbild Jesu
auch über die christliche Gemeinde hinaus
stattfindet.
Wir haben vom Wort Gottes her etwas zu sagen dazu,
wie Menschen in Leitungspositionen
für andere sorgen können
und wie sie das auch erfolgreich tun.
Wir können uns einmal fragen:
Welche Menschen in der Politik haben Hirtenqualitäten?
Natürlich gibt es da auch solche,
die auf Gewalt setzen, wo Bereicherung stattfindet
oder Zwang.
Aber umso mehr möchte ich die unterstützen,
die in Freiheit ihr Amt führen,
die aus herzlicher Liebe heraus handeln
und Vorbilder sind in starken Zeiten
wie im Umgang mit Versagen.

Und was im Großen gilt, gilt auch im Kleinen:
In Familien zum Beispiel,
wo Eltern ihre Kinder leiten.
Überall gilt, dass Leitung
am besten freiwillig angenommen wird,
von Herzensgrund geschieht
und nicht mit Gewalt, sondern durch ein Leitbild,
wie es werden soll,
wo man Lust hat, das gemeinsam zu verwirklichen.

Das Vorbild Jesu war,
nicht das Eigene zu suchen,
sondern das Wohl der andern.
Er leitete durch das Wort,
durch das Evangelium,
die Botschaft vom Reich Gottes.

Und er sagte:
„Der Gute Hirte gibt sein Leben für die Schafe“,
wie wir es im Wochenspruch gehört haben.
Dienende Leitung wie Jesus
ist für mich ein Anspruch,
dem wir uns alle stellen müssen,
in welchen Rollen auch immer wir Leitungsaufgaben bekommen.

Am Ende ist das Ziel der Leitung
im Petrusbrief,
dass Hirten und Herde dem Erzhirten begegnen,
wenn Jesus als der Erzhirte wiederkommt.
Da ist der Lohn für alle,
die Kleinen in der Herde und die Großen
derselbe,
nämlich die Krone der Herrlichkeit.

Schluss

Ich wünsche Ihnen und euch immer die Weisheit
zu spüren,
wo Gott Leitung und Verantwortung erwartet,
und wo ihr euch einfach führen lassen dürft.
Gerade jetzt, wo viel Unsicherheit über die jetzige Zeit
und die Zukunft ist,
müssen wir uns auch leiten lassen,

uns an Vorgaben halten
und gleichzeitig die Augen dafür haben,
wo es an uns liegt,
wie wir die an der Hand nehmen können,
die es jetzt besonders trifft.

Lasst uns eine bunte Herde sein,
gerne Schafe des großen und guten Hirten Jesus,
damit wir Mut und Kraft für den Weg empfangen,
den er uns führt.
Amen.